Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 184 (2018)

Heft: 9

Artikel: Schulterschluss der Industrie

Autor: Müller, Peter

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-813226

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Schulterschluss der Industrie

Das Zusammenrücken der Rüstungsindustrie stand im Zentrum der diesjährigen Generalversammlung der Schweizerischen Gesellschaft Technik und Armee. Der Präsident der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrats forderte darüber hinaus, sich effizienter einzubringen. Angesichts der digitalen Herausforderungen der Armee plädierte der neue Chef der Führungsunterstützungsbasis für eine Abkehr von den heutigen linearen Beschaffungsprozessen und vom Silo-Denken.

Peter Müller, Redaktor ASMZ

Der Präsident der Schweizerischen Gesellschaft Technik und Armee (STA), Fritz Gantert, konnte am 29. Juni 2018 in Kreuzlingen rund 100 Teilnehmende zur Generalversammlung begrüssen. Die statutarischen Geschäfte waren rasch erledigt. Das Berichtsjahr schloss in zweierlei Hinsicht sehr erfreulich ab: Die Vereinsfinanzen dürfen als «kerngesund» bezeichnet werden und mit rund 320 Mitgliedern war ein neuer Höchstbestand zu verzeichnen. Mit Befriedigung durfte der Präsident ferner feststellen, die STA sei «als Partnerin anerkannt», nämlich «als unabhängiges Bindeglied zwischen Armee, Beschaffungsinstanzen, Wirtschaft und Wissenschaft»; sie werde beispielsweise regelmässig zu Vernehmlassungen eingeladen. Im Anschluss an die Generalversammlung konnten die Teilnehmenden auf einem informativen Rundgang die verschiedenen Produktions- und die neuen Montagehallen der Mowag (General Dynamics European Land Systems) besichtigen. Dabei wurde auch ein anschaulicher Einblick in das laufende Werterhaltungsprogramm der über 2200 Duro-Fahrzeuge geboten.

Aktiver auf die Politik zugehen

Nicht von ungefähr wählte der Präsident der STA das Motto «Schulterschluss der Industrie» für die diesjährige Generalversammlung: Einerseits zeichne sich erfreulicherweise eine Lockerung der Exportspielregeln für die Schweizer Rüstungsindustrie ab. Damit werde der These 6 der STA (siehe Kasten) zum Durchbruch verholfen. Dieses Beispiel zeige aber auch, dass die Wehrtechnik- und Sicherheitsindustrie (Rüstungsindustrie) auch in Zukunft «noch aktiver auf die Politik zugehen müsse». Andererseits bedürfe es unbedingt eines klaren «Zusammenrückens», wolle man dem vorgesehenen Planungsbeschluss «Air2030» zum Durchbruch verhelfen. Damit setzte er einen ersten Pflock, wo und wie sich die Industrie für künftige Beschaffungen zusammenschliessen könne bzw. müsse.

Thesen zur Sicherheitspolitik

These 2

«Die Sicherheits- und Rüstungspolitik muss an politischer, gesellschaftlicher und gesamtwirtschaftlicher Bedeutung gewinnen und langfristig ausgerichtet werden.»

These 6

«Das wirtschaftliche Überleben der Schweizer Rüstungsindustrie erfordert Exportpraxis nach europäischem Rechtsstandard sowie internationale Kooperationen beim Rüstungsbeschaffungsprozess.»

Quelle: Schweizerische Gesellschaft Technik und Armee (STA), Auszug aus den sieben Thesen

Fritz Gantert, Präsident der STA. Bilder: STA

«Allenwinden»

Nationalrat Werner Salzmann, Präsident der Sicherheitspolitischen Kommission des Nationalrats, leuchtete in seinem beachtenswerten Referat «mögliche Spannungsfelder zwischen Wirtschaft, Rüstung, Medien und Politik» aus. Er rief einleitend einige wesentliche Rahmenbedingungen im Rüstungsbereich in Erinnerung: Es bestehe keine nationale Autonomie; wir seien stark abhängig vom Ausland. Es herrsche jedoch kein offener internationaler Rüstungsmarkt. Der politische Prozess sei stark von Lobbying geprägt, man müsse sich auf mögliche Turbulenzen vorbereiten und es werde mit harten Bandagen gekämpft.

Es beunruhige ihn deshalb, dass man in der Schweiz den Eindruck erhalte, trotz dieser Rahmenbedingungen befänden wir uns bei Rüstungsgeschäften in «Allenwinden» (einer Orts- oder Flurbezeichnung, die man in der Schweiz öfters antreffe) oder «Allenlüften» (das Pendant dazu im Kanton Bern). Zur Veranschaulichung nannte er zwei Beispiele: Bei Offsetgeschäften gebe es viele Profiteure; anstelle einer breiten Streuung sollte jedoch die sicherheitsrelevante Technologie- und Industriebasis (STIB) im Vordergrund stehen. Wenn bei diesen Geschäften zudem fixe regionale Quotenvorgaben bestünden, so begünstige man damit tendenziell die Strukturerhaltung. Andererseits verunsicherten einzelne Aussagen aus Industriekreisen zu den namhaften Mehrkosten von Offsetgeschäften die Politiker gewaltig. Es fehlten transparente Gegenargumente und griffige Begründungen. Interne Konflikte sowie solche zwischen

Milizorganisationen, der Armee und dem VBS seien tunlichst zu vermeiden.

Andere sind effizienter aufgestellt

Salzmann stellte mit Bedauern fest, andere Branchen und Interessenten seien deutlich effizienter aufgestellt als der Rüstungsbereich. Er nannte namentlich die Bildung, die Landwirtschaft oder das Gesundheitswesen. Er richtete deshalb den Appell an die Anwesenden, sich geschlossener sowie effizienter zu organisieren und einzubringen. Es brauche Sprachregelungen, Fact-Sheets, Plattformen, Fragen/Antworten (Q+A) und eine öffentlichkeitstaugliche Kommunikation.

Abschliessend rief er in Erinnerung, dass man sich von der vorgesehenen Erhöhung des Militärbudgets um 1,4 % pro Jahr ab 2020 nicht blenden lassen dürfe: Im Vergleich zum geplanten Wachstum des gesamten Bundesbudgets sei dieser Wert bescheiden! Er gab seiner Hoffnung Ausdruck, dass das Umsetzen seiner Gedankenanstösse dazu beitrage, die Verwirklichung von These 2 der STA (siehe Kasten links) möglichst rasch und geschlossen voranzutreiben.

Was ist in 20 Jahren?

Der neue Chef der Führungsunterstützungsbasis der Armee (FUB), Div Thomas Süssli, wagte zum Abschluss der Generalversammlung betreffend Digitalisierung einen Blick in die nächste und übernächste Geländekammer: Bei der Digitalisierung erkannte er zum heutigen Zeitpunkt keine offensichtlichen neuen Fähigkeiten (siehe Kasten unten). Praktisch alles sei bereits vorhanden und eingeführt. Einzig bei den autonomen Fahrzeugen befinde man sich noch in der Entwicklungsphase. Es gehe deshalb in Zukunft um das Wie. Drei

Fähigkeiten aus der Digitalisierung

- Internet of Everything
- Big Data and Analytics
- Cloud Computing
- Blockchain
- Augmented Reality
- Autonomous Vehicles
- UAV's and Drones
- 3D-Printing
- Robotics

Quelle: Div Thomas Süssli, Chef FUB

NR Werner Salzmann, Präsident SiK-N.

Beispiele für die Schweizer Armee seien herausgepflückt: Aus «Big Data and Analytics» seien Informationen und Wissen zu generieren. Bei den «UAV's and Drones» öffne sich betreffend Gefechtsfeldlogistik ein grosses Feld. Und mit

> **«Was in 20 Jahren die Welt verändert, ist heute noch nicht erfunden.»**
>
> Div Thomas Süssli, Chef FUB

«3D-Printing» liessen sich künftig Ersatzteile möglicherweise selber herstellen.

Zu berücksichtigen sei angesichts der exponentiellen Innovationssprünge allerdings auch: «Was in 20 Jahren die Welt verändert, ist heute noch nicht erfunden». In seine Überlegungen einzubeziehen seien dabei namentlich auch die «Digital Natives»: Diese hätten andere Bedürfnisse und Lösungsansätze. So stelle sich ihnen vermehrt die Frage nach dem Warum, und der Sinn einer Aufgabe werde wichtiger als die Karriere. Dies bedinge neue Modelle der Zusammenarbeit und der Wissens-Partizipation.

Neue Beschaffungswege

Angesichts der exponentiellen Innovation mit stets kürzeren Innovationszyklen plädierte Süssli für eine Abkehr von der heutigen linearen Beschaffung. Sonst steige das Risiko, dass ein neu eingeführtes System bereits wieder veraltet sei. Die Zeit sei vorbei, ganze «Silos» in einem

Herausforderungen der Digitalisierung für die Schweizer Armee

1. Exponentielle Innovation versus lineare Beschaffung: Der Ersatz ganzer «Silo-Systeme» wird unmöglich.
2. Koexistenz verschiedener Generationen von Technologien: Zunehmende Wartungskosten.
3. Sich verändernde Wissensbasis Schweiz: Innovation durch Startups und Innovation bei der Armee.
4. Zunehmende Bedrohung aus dem Cyber-Raum.

Quelle: Div Thomas Süssli, Chef FUB

Lösungsansätze zu den digitalen Herausforderungen der Schweizer Armee

1. Von Silos zur inkrementell erweiterbaren Architektur:
   Erprobung im Bereich Lagebild und Lageverbund.
2. Neue Zusammenarbeitsformen mit der Industrie und Startups; agile Beschaffung basierend auf offenen Problemstellungen:
   «Feldversuch» am Verbindungstag FUB vom 25.10.2018.
3. Digitalisierungsstrategie als «Leuchttum» und «Landkarte» erarbeiten: frühzeitig Erfahrung mit neuen Technologien sammeln:
   Vorgesehener Kredit für Innovation im Masterplan 2018.

Quelle: Div Thomas Süssli, Chef FUB

herkömmlichen Schritt ersetzen zu wollen. Als Beispiele solcher «Silos» nannte er das FIS Heer oder das FIS LW. Es brauche deshalb agile, inkrementell erweiterbare Integrations-Architekturen und neue Zusammenarbeitsformen mit der Industrie. Dabei seien insbesondere Startups sowie Dual-Use-Güter im Auge zu behalten. Nicht vernachlässigen dürfe man die Bedrohungen aus dem Cyber-Raum. Dass sich die Armee selber aktiv den verschiedenen digitalen Herausforderungen stellen wolle, zeigte er mit drei kurzfristig zu realisierenden Lösungsansätzen auf (siehe Kasten oben). Die Generalversammlung der STA machte somit deutlich: Es braucht nicht nur ein Zusammenrücken im politischen Kontext, sondern auch eine Neuorientierung im Beschaffungsprozess. ■